

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Emil Herrmann †

[urn:nbn:de:bsz:31-221434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221434)

# Zeitschrift für Pilzkunde

Organ der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde e. V.

## Emil Herrmann †.

Wiederum ist einer unserer Besten, ein Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde seit Begründung derselben, für immer von uns gegangen:



### Oberlehrer Adolf Emil Herrmann.

Über sein Leben und Wirken sei in Kürze folgendes gesagt: Er wurde am 27. September 1861 in Oberkunnendorf bei Löbau i. Sa. geboren, besuchte von 1875 ab das Seminar in Löbau und trat 1881 sein Lehramt in Deuben bei Dresden an. Von 1884 ab wirkte er 2 Jahre an einer Volksschule in Chemnitz, mußte dann aber die ihm liebgewordene Tätigkeit wegen Nervenerkrankung aufgeben. Infolge regen Interesses für Botanik wendete sich Herrmann dem Gärtnerberufe zu, fand aber darin keine Befriedigung; darum kehrte er ein Jahr später zum Lehramt zurück, das er zunächst in wohlthuender ländlicher Einsamkeit des Dörfchens Maltitz bei Löbau ausübte. Sein allezeit aufwärtsstrebender Geist fand hier zu wenig Anregung; deshalb siedelte Herrmann Ostern 1888 nach Dres-

den über, wo er in höchster Treue und Gewissenhaftigkeit seines Lehramtes waltete, bis ihn im Januar 1922 eine linksseitige Nervenlähmung auf längere Zeit und ein Schlaganfall kurz nach seinem Geburtstage im September 1923 für immer dem ihm teuren Berufe und der geliebten Pilzwissenschaft entzogen. Er war damals in rührender Weise bestrebt, des Sprechens, Lesens, Schreibens wieder völlig mächtig zu werden. Bald leuchtete sein seelenvolles Auge, wenn Hoffnung ihn belebte, bald erfaßte ihn bitteres Zagen, wenn der erwünschte Erfolg unablässigen Mühens ausblieb. Es bereitete dem Leidenden unendlichen Schmerz, sich mit dem Schicksal abfinden zu müssen. Am 3. März d. J. schlummerte der Schweregeprüfte nach langer Bewußtlosigkeit sanft hinüber in die Ewigkeit. Der Tod kam zu ihm als Freund.

Emil Herrmann war vielseitig veranlagt, hatte eine scharfe, sichere Beobachtungsgabe, war unablässig lernend und lehrend tätig, auch in Stunden der Erholung, die er am liebsten in Wald und Flur der Heimat oder auf Wanderungen in fernen, pilzreichen Gegenden verbrachte. Er entwarf, zeichnete und malte Anschauungstafeln für den naturgeschichtlichen Unterricht seiner Schule, richtete hier einen umfangreichen, mustergültigen Schulgarten ein, der leider die körperlichen Kräfte oft zu stark in Anspruch nahm, und legte seine vieljährigen Erfahrungen in der beachtenswerten Schrift nieder: „Der Schulgarten, seine Anlage und Verwendung. Ein Ratgeber bei Anlegung von Schulgärten und eine Einführung in die Pflanzenbiologie für Volks- und höhere Schulen.“ Zahlreich sind die Aufsätze, die Herrmann im „Pilz- und Kräuterfreund“, in der „Zeitschrift für Pilzkunde“, in der „Chemiker-Zeitung“, in der „Pharmazeutischen Zen-

trahalle“, in der „Zeitschrift für Obst- und Gartenbau, Organ des Landesobstbauvereins Sachsen“, und in verschiedenen Tageszeitungen veröffentlichte. Von Einzelschriften sind bekannt: „Praktische Anleitung für Pilzsammler“, „Pilzkochbuch“, „Küche der Wildgemüse“, eine Kriegsarbeit, in Gemeinschaft mit Käthe Schmidt bearbeitet, „Bestimmungstabelle der Täublinge“, „Welche Pilze sind essbar?“, „Die Pilzsprache“. Dazu kam eine rege Korrespondenz mit Pilzforschern und Pilzfreunden des In- und Auslandes. Umfangreich war Herrmanns Wirksamkeit für die Ausbreitung der Pilzkunde in Sachsen, besonders in Dresden, wo er im Mittelpunkt aller mykologischen Bestrebungen stand. In der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Isis“ bewies er seinen Eifer in Wort und Schrift. Der „Vereinigung der Kryptogamenfreunde“ war er unersetzlicher Führer und Lehrer. In zahlreichen Sitzungen und auf anregenden, genußreichen Exkursionen war er zu allen Jahreszeiten unablässig für Belehrung und Vertiefung auf allen Gebieten der Kryptogamkunde besorgt. Er veranstaltete alljährlich umfangreiche Pilzausstellungen und regte zu solchen an, leitete Pilzkurse in der Volkshochschule und für die Allgemeinheit, war bei der Herstellung von Lichtbildern tätig und hielt Lichtbildervorträge in Dresden und an anderen Orten. Das Chemische Untersuchungsamt zog ihn bei Pilzvergiftungen zu Rate. Er übernahm die städtische

Kontrolle der Trockenpilze, bildete Wohlfahrtsbeamte in der Pilzkunde aus, leitete Pilzberatungsstellen und bemühte sich, solche in ganz Sachsen einzurichten. Unzähligen Fragenden stand er zu jeder Zeit und Stunde mit seinem reichen Wissen in liebenswürdigster Weise mit Rat und Tat zur Verfügung. Zuletzt arbeitete er an den Standortlisten.

Welch eine Summe von Arbeit! Welch eine reiche wissenschaftliche und praktische Betätigung im Dienste der Volkswohlfahrt! Das alles hat Emil Herrmann bewältigt, obwohl schwere Kriegs- und nachfolgende drückende Friedensjahre bei aufreibender Schularbeit auf ihm lasteten und ihm sein empfindliches Nervensystem Vorsicht auferlegte. Ein glückliches Familienleben, eine ideale Lebensauffassung, gleichbleibende Bescheidenheit und Zufriedenheit, die Freude, die er beim Versenken in die Geheimnisse der lebenspendenden Natur empfand, seine hohe Begeisterung für die Kunst, das Streben, seinen Mitmenschen zu nützen, die Freundschaft und Anerkennung Gleichgesinnter und eine eiserne Energie bis zuletzt hielten ihn aufrecht. Wie freute er sich auf einen sonnigen Lebensabend, den er ganz seiner geliebten Pilzwissenschaft widmen wollte! Noch manche schöne Aufgabe hatte er sich gestellt. Sein ganzes Leben und Streben war vorbildlich. Alle, die den Verstorbenen kannten und ihm innerlich nahestanden, werden ihm ein treues, dankbares Gedenken bewahren.

## Dringliche Zahlungsaufforderung für No. 1–6, Jahrg. 1925.

Ein großer Teil der Zahlungen für die erste Hälfte dieses Jahrganges ist noch rückständig! Wir bitten daher alle rückständigen Leser um sofortige Ueberweisung von 3.— Mk. (Mitgliedervorzugspreis für No. 1–6, 1925, einschl. Jahresbeitrag 1925 für die D. G. f. P.) auf das Postscheckkonto 50117 Frankfurt a. M., unseres Schatzmeisters F. Quilling, Frankfurt a. M., Dreieichstr. 28. Gesellschaft und Verlag bemühen sich, den Preis unserer Zeitschrift für Pilzkunde so niedrig wie möglich zu halten, sodaß uns gerade unter den heutigen Verhältnissen kein Mitglied die sonst überall übliche Vorauszahlung verübeln kann.